

Ramon Bruesseler: *Industrialisierung und Regionalplanung in einem Entwicklungsland - das Beispiel des indischen Bundesstaates Gujarat*

Aachen: Geographisches Institut der RWTH, 1992 (Aachener Geographische Arbeiten. Hrsg. v. F. Ahnert et al. Heft 25), XV, 435 S.

Wie die Industrieländer - und vielleicht noch mehr als diese - sind die Länder mit niedrigem Einkommen von erheblichen regionalen Wohlstandsunterschieden gekennzeichnet. Nur wenige dieser Länder der vormaligen "Dritten Welt" lassen eine wissenschaftliche Messung und Diskussion der Disparitäten zu; die Angst ist groß, daß die Ergebnisse zur Legitimierung von regionalen Autonomiebestrebungen und Souveränitätsforderungen benutzt werden. Indien stellt hier eine Ausnahme dar. Trotz virulenter Spannungen in Teilen des Landes genießen die Unionsstaaten einen bemerkenswerten politischen Spielraum, um ihre eigenen Vorstellungen von Entwicklung zu verwirklichen. Gegenstand der vorliegenden Dissertation ist die Industrialisierung und Regionalplanung in Gujarat, präziser, die Wirksamkeit des Einsatzes von *industrial estates* (Gewerbeparks) in seinen östlichen und südlichen Distrikten.

Gujarat war immer der weltoffene Teil Indiens. Im Westen des Subkontinents gelegen, waren hier die natürlichen Stationen für den Handel mit Arabien und Ostafrika. Der Baumwollanbau ermöglichte das Aufkommen der Webereien und den Export der in Arabien und Europa gleichermaßen geschätzten leichten Stoffe. Der Wandel der Mode in Europa und die aufkommenden Textilmanufakturen im englischen "Mutterland" sowie die Verlagerung des Seehandels in den Süden und Osten Indiens beeinträchtigten die Stellung Gujarats; viele der Händlerfamilien zogen nach Bombay, das neue Wirtschaftszentrum Indiens. Nach dem Bau der Eisenbahnen und der Verlegung der Hauptstadt Indiens von Calcutta nach New Delhi wurde Bombay zum wichtigsten Hafen. Ahmedabad, an der Hauptstrecke des Landes von Delhi nach Bombay, wurde zu einem der Industriezentren des Landes, unterstützt von einer weitsichtigen Wirtschaftspolitik des Herrschers von Baroda. Der erste Weltkrieg begünstigte den Aufschwung der Textilindustrie in Ahmedabad, dem "Manchester Indiens". Ganz anders verhielt es sich in den Hunderten von Duodezfürstentümern im Osten Gujarats.

Erst in den letzten Jahrzehnten kam es zur Ausbreitung der Industrialisierung, und zwar vor allem entlang der Linie Ahmedabad-Bombay. Surat etwa, einstmals der Hafen des Moghul-Reiches, wurde zum Zentrum der Diamantenschleiferei. Die Devisenerlöse aus dem Export von Schmuck stehen heute (brutto) in Indien an erster Stelle; Indien ist zu einem international führenden Exporteur auf diesem Gebiet geworden.

Die um einen regionalen Ausgleich bemühte Regierung von Gujarat hat mehr - und erfolgreicher - als die anderen Unionsstaaten Industrieansiedlungspolitik auch von kleineren Betrieben mit Hilfe von *industrial estates* betrieben. Diese Gewerbeparks bieten vor allem der "Kleinindustrie" - im Deutschen könnte man von mittelständischen Betrieben sprechen - die dringend benötigten erschlossenen Gewerbeflächen und Anbindung an die Infrastruktur; in vielen Fällen werden auch die Gebäude zur Verfügung gestellt. Vier dieser Gewerbeparks werden in der Arbeit ausführlich vorgestellt.

Vapi ist der bedeutendste *industrial estate* Gujarats. An der Hauptstraßen- und Bahnverbindung gelegen, ist dieser Standort 180 km oder etwa drei Autostunden von Bombay entfernt. In der zweiten Hälfte der sechziger Jahre erschloß die staatliche *Gujarat Industrial Development Corporation* (GIDC) ein Gelände

von über 11 qkm und baute u.a. 77,5 km Straßen; bis Ende der achtziger Jahre wurden knapp die Hälfte des Geländes und fast alle der 887 Standardfabrikgebäude zugeteilt. Ende der achtziger Jahre beschäftigten die 1.404 Betriebe 75.000 Menschen. Der *estate* entwickelt sich zur Stadt; die GIDC übernahm viele kommunale Aufgaben und baute u.a. 3.562 Wohnungen.

Weniger günstig von den Voraussetzungen, aber ebenfalls erfolgreich ist der etwas jüngere (1971 gegr.) *industrial estate* Ankaleshwar. Mit 16 qkm ist er flächenmäßig der größte in Gujarat und einer der größten in Indien. 80,5 km Straßen wurden gebaut. Er liegt in einem wirtschaftlich rückständigen Distrikt, 350 km von Bombay entfernt, aber wie Vapi an der wichtigen Nord-Süd-Verbindung. Auch hier sind fast alle der 650 Standardfabrikgebäude zugeteilt. In den 728 Betrieben arbeiten 30.000 Menschen.

Die abseitige Lage wird als Erklärung für die bescheidenere Entwicklung des südlichsten *industrial estate* Umbergaon herangezogen. Nur 5 km von der Grenze zu Maharashtra gelegen, liegt er noch näher an Bombay als Vapi. Er liegt aber in einiger Entfernung von der Eisenbahn und noch weiter ab von der Hauptstraße. Das Gelände ist mit 3 qkm kleiner; aber auch hier sind die Gebäude fast alle zugeteilt, 361 Betriebe beschäftigen 13.000 Menschen.

Schließlich wird noch der *industrial estate* von Udhna vorgestellt, der - am Stadtrand von Surat - nicht von der GIDC, sondern von einer Kooperative betrieben wird. 1.200 Betriebe beschäftigen hier in 105 Gebäuden etwa 30.000 Menschen.

Aus der Analyse der vier vorgestellten Fälle ergibt sich, daß eine gut ausgebaute Infrastruktur der entscheidende Faktor für den Abbau regionaler Disparitäten ist und nicht die geographische Lage oder Investitionsanreize (S. 367). Die Tatsache, daß alle vier Beispiele aus dem südöstlichen Teil Gujarats stammen, schränkt die Möglichkeit, dieses Ergebnis zu verallgemeinern, allerdings ein. Es wäre interessant, ob sich die plausible Hypothese durch eine Untersuchung von *industrial estates* auch in den weniger entwickelten Teilen Gujarats erhärten ließe. Sie liegt auf jeden Fall "im Trend" der Erkenntnisse der derzeitigen Phase einer Neuorientierung der indischen Wirtschaftspolitik. In dem Maße, wie sich der Staat als Unternehmer aus der Warenproduktion zurückzieht, kommt es auf einen Ausbau der unzulänglichen Infrastruktur an, um private Investoren zu animieren, Arbeitsplätze zu schaffen.

Insgesamt handelt es sich um eine kenntnis- und detailreiche Arbeit, die durch viele Graphiken, Karten und Abbildungen sowie ein umfangreiches Literaturverzeichnis und einen Index ergänzt wird. Über den regionalen Bezug hinaus ist sie für Geographen und Ökonomen von Interesse, die sich mit dem Einsatz von Instrumenten zur regionalen Wirtschaftsförderung beschäftigen.

Wolfgang-Peter Zingel

Stephen Champion: Lanka 1986-1992

Reading: Garnet Publishing Ltd., 1993

Mit seinem Bildband über Sri Lanka von 1986 bis 1992 zeichnet Stephen Champion das Portrait eines vom Bürgerkrieg zerrissenen Landes. In dieser Zeit durchlebte das Land eine tiefgreifende innenpolitische Krise. Im Norden und Osten der Insel tobten schwere Kämpfe zwischen der tamilischen LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelam), die einen eigenen tamilischen Staat forderte, und